Die Versorgung der Kriegsbeschädigten.

I.

Im Feld, in den Lazaretten und in der Heimat herrscht unter den Kriegsteilnehmern und ihren Angehörigen teilweise noch immer Unklarheit über die Versorgung der Kriegsschädigten nach ihrer Entlassung aus dem Heeresdienst. Diese Ungewißheit über das eigene Schicksal im Falle einer dauernden Gesundheitsstörung durch Verwundung oder Erkrankung macht sich oft in niedergedrückter Stimmung und altershand schwermütigem Grübeleien bemerkbar. Es ist nun aber einer der obersten Grundsätze und der Grundgedanke unserer ganzen Kriegsgesetzgebung, daß Mut und Ausdauer der Soldaten und ihrer Familien nicht durch unnötige Zukunftssorgen getrübt werden sollen. Und wer wirklich über die Rentengesetzgebung und die soziale Kriegsbeschädigtenfürsorge Bescheid weiß, wird sich auch kaum solchen sorgenvollen Gedanken hingeben. Aber das Mannschaftsversorgungsgesetz, das die Rentenbestimmungen enthält, ist so umfangreich, und die Einrichtungen der freiwilligen bürgerlichen Fürsorge sind so weitverzweigt, daß der Feldsoldat, der Verwundete oder die Kriegerfrau nur schwer Einblick gewinnen kann.

Im Folgenden soll für diejenigen, die sich über die Grundsätze der Kriegsbeschädigtenfürsorge noch völlig im Unklaren sind, ein kurzes Merkblatt der wichtigsten Leitsätze gegeben werden, die jeder Kriegsbeteiligte kennen muß.

Wie oben bereits angedeutet, unterscheidet man zwischen gesetzlicher Versorgung und bürgerlicher (freiwilliger) Fürsorge. Die gesetzliche Versorgung ist im wesentlichen eine militärische. Sie wird noch erweitert durch die Leistungen der reichsgesetzlichen Sozialversicherung. Die bürgerliche Fürsorge, von der später zu sprechen sein wird, ist in der Hauptsache soziale Hilfstätigkeit. Auf die (militärische) gesetzliche Versorgung hat jeder Kriegsbeschädigte einen rechtlichen Anspruch, d. h. der Staat muß sie gewähren. Die bürgerliche Fürsorge, die ebenfalls einen amtlichen Charakter hat, kommt zwar allen Kriegsbeschädigten zugute, ihre Leistungen sind aber freiwillig. Es soll hier, da wir uns ja auf das Wichtigste beschränken wollen, nur die Frage behandelt werden, die den Kriegsteilnehmern am meisten am Herzen liegt:

„Auf welche Geldbezüge habe ich als Kriegsbeschädigter zu rechnen?"

A.

Die militärische Rentenversorgung der Kriegsbeschädigten.

Sie ist niedergelegt in dem Reichsgesetz vom 31. Mai 1906 über die Versorgung der Personen der Unterlassen des Reichsheeres (Mannschaftsversorgungsgesetz, M. V. G.).

Ihre Hauptleistäte sind etwa folgende:

Die Heeresverwaltung gewährt allen Kriegsbeschädigten kostenlose Heilfürsorge. Erst nach Abschluß des Heilverfahrens kann über den Anspruch auf Rentenversorgung entschieden werden.

Ein Anspruch auf Entschädigung (Rente) erwächst allein durch Verminderung der Erwerbsfähigkeit, nicht der militärischen Dienstfähigkeit. Man kann also sehr wohl militärisch noch diensttauglich sein und trotzdem Anspruch auf Rente haben.

Die Verminderung der Erwerbstätigkeit muß verbunden sein mit einer Dienstbeschädigung. Als Dienstbeschädigung gelten alle Verwundungen, körperliche und geistige Erkrankungen, sowie Verschlimmerungen bereits bestehender Krankheiten, die auf den Kriegsdienst zurückzuführen sind.

Die Dienstbeschädigung muß eine Beschränkung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 10 Prozent zur Folge haben.

Anspruch auf gesetzliche Entschädigung haben demnach alle Mannschaften und Unteroffiziere, die durch Dienstbeschädigung eine Beschränkung ihrer Erwerbsfähigkeit um mindestens 10 Prozent erlitten haben. Nur diese Personen gelten im Sinne des Gesetzes als „Kriegsbeschädigte".

Eine Aenderung der Rente kann nur bei wesentlicher Veränderung der Erwerbsfähigkeit eintreten.

Die Höhe der Rente ist unabhängig von dem Arbeitsverdienst, den der Kriegsbeschädigte tatsächlich erzielt; also auch bei hohem Verdienst muß die Rente ausbezahlt werden, wofern sich das Leiden nicht behoben oder wesentlich gebessert hat.

Meldungen über Dienstbeschädigung und Rentenansprüche sind während des Heeresdienstes beim Truppenteil anzubringen, nach der Entlassung beim zuständigen Bezirksfeldwebel. Bei Kriegsdienstbeschädigungen, die nicht auf eine Kriegsverwundung zurückzuführen sind, ist der Anspruch ausgeschlossen, wenn sich die Beschädigung später als 10 Jahre nach dem Friedensschluß zeigt.

Die Entscheidung über Versorgungsanspruch trifft: die Militärbehörde, und zwar vor und bei der Entlassung aus dem Heeresdienst der Truppenteil, nach der Entlassung das Bezirkskommando.

Einspruch gegen die Entscheidung kann binnen drei Monaten nach Zustellung des schriftlichen Bescheides bei dem zuständigen Generalkommando erhoben werden, gegen dessen Entscheidung binnen drei Monaten beim Kriegsministerium. Die Einspruchserhebungen sind beim Bezirksfeldwebel einzureichen.

Die Renten können nicht gepfändet werden.

Die Versorgungsrechte erlöschen durch rechtskräftige Verurteilung zu Zuchthausstrafen, wegen Hochverrats, Landesverrats, Kriegsverrats oder wegen Verrat militärischer Geheimnisse.

Die Geldentschädigung (Rente) besteht aus der Militärrente, der Verstümmelungszulage und der Kriegszulage.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.40 bei Abholung durch die Austräger frei ins Haus 40 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Vorzugsschriften 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend à Mk.
Telegramm-Adresse: Volksfreund, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (6seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für den Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 280. (Evang.: Noah) Emmendingen, Donnerstag, 29. November 1917. (Kath.: Saturnin) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war das Artilleriefeuer zwischen dem Houthoulsterwald und Zandvoorde von Mittag an lebhaft; bei Langemarck schwoll es am Abend zu größter Heftigkeit an.

In beiden Seiten der Scarpe erhöhte Gefechtstätigkeit.

Auf dem Schlachtfelde von Cambrai leitete scharfer Feuerkampf bei Anzegnoulbruch Angriffe ein, die der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen gegen Bourlon, Fontaine und unsere umschließenden Stellungen richtete.

Westlich von Bourlon brachen seine Angriffswellen und die ihnen vorausfahrenden Panzerwagen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Bourlon und Fontaine drang der Feind nach mehrmaligem vergeblichem Ansturm in unsere Abwehrzone ein. Bourlon und Fontaine gingen vorübergehend verloren.

Die durch den erbitterten Häuserkampf stark gelichteten englischen Verbände traf der Gegenstoß unserer Infanterie.

Umfassend angesetzt, und schneidig geführt nahm sie die Dörfer in glänzendem Ansturm wieder und warf den Feind in den Wald von Bourlon zurück. Mehr als 200 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Das starke Feuer ließ bei Einbruch der Dunkelheit nach. Oertliche Infanteriekämpfe dauerten bis in die Nacht hinein fort.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Nordwestlich von Tahure ließ der Franzose bei einer mißlungenen Unternehmung Gefangene in unseren Gräben.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit am Vormittag gesteigert; sie flaute von Mittag an zu mäßigem Störungsfeuer ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nordöstlich von Nomeny stießen starke französische Abteilungen gegen unsere Linien vor; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

und

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 28. November, abends. (Amtlich.) Von keiner Front sind bisher besondere Ereignisse gemeldet.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 28. Nov. Amtlich wird verlautbart: Nirgends besondere Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 27. Nov. Sinaifront: An der Küste arbeitete der Feind nach der gestrigen Niederlage am Ausbau von Stellungen auf dem südlichen Aufsch-Ufer. Zu irgend welcher Gefechtstätigkeit von Bedeutung kam es gestern an der ganzen Front nicht. An den anderen Fronten Ruhe.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 28. Nov. (Amtlich.) Im englischen Kanal wurden durch eines unserer U.-Boote wiederum

12500 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer bewaffneter englischer Dampfer von über 5000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 28. Nov. (Amtlich.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatze neuerdings drei Dampfer und ein Segler vernichtet, darunter ein englischer Frachtdampfer von mindestens 5000 Tonnen, sowie der englische Motorschooner „Morning Star" mit 160 Tonnen Tonerde von Portsmouth nach Rouen. Einer der Dampfer wurde aus Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. Rotterdam, 27. Nov. (Nichtamtlich.) „Maasbode" meldet: Das norwegische Segelschiff „Codarbank" (2825 Br.-Registertonnen) wird seit dem 9. Mai vermißt; der norwegische Dampfer „Thor" (4739 Bruttoregistertonn) auf der Reise von San Franzisko nach Yokohama ist untergegangen. Die Dampfer „Rigal" (2744 Bruttoregistertonnen) und „Rulena" (955 Bruttoregistertonnen) sind im Mittelmeer torpediert worden. Die Dampfer „Salisar" (1875 Bruttoregistertonnen) und „Rio de Janeiro" (3583 Bruttoregistertonnen) sind versenkt worden.

WTB. La Coruna, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter. 21 Ueberlebende von dem amerikanischen 5000-Tonnen-Dampfer „Artaeon", der am Sonntag nachmittag versenkt wurde, landeten in einem Hafen der canarischen Inseln. Drei Boote mit dem Rest der Mannschaft werden noch vermißt.

Sonstige Meldungen.

WTB. Bern, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Nach Meldungen Schweiz. Blätter fand man im Eisenbahnzuge Zürich-Schaffhausen Brandbomben, die nach der Untersuchung der Kantonchemiker eine Art hochexplodierenden Bertoleumäther enthielten, wie er bei den Flammenwerferangriffen verwendet wird. Man glaubt, daß es sich hier um einen Versuch handelt, den Zugverkehr zwischen der deutschen Grenze und der Schweiz zu stören.

Genf, 28. Nov. (Privattelegramm.) Aus französischen Blättern vom 27. November ist zu ersehen, daß der deutsche Heeresbericht im Wortlaut veröffentlicht worden ist. Es ist zum ersten Male seit Kriegsbeginn der Fall, daß den Franzosen der vollständige Wortlaut des deutschen Heeresberichts nicht vorenthalten wird. Gleichzeitig wird aber in einer offiziösen Mitteilung darauf hingewiesen, der deutsche Generalstab werde möglicherweise versuchen, die Veröffentlichung dieses Heeresberichtes in der französischen Presse zur Verbreitung übertriebener oder falscher Nachrichten auszunutzen.

WTB. Paris, 28. Nov. Der „Temps" bestätigt, daß bei der Eröffnung der Konferenz der Alliierten in Paris die französische Regierung den Vorschlag machen wird, durch eine Kollektiverklärung die Gefahren zu bezeichnen, denen Rußland durch die Usurpatoren ausgesetzt ist. Begründet wird dieser Protest durch die Verletzung der Abkommen, die Rußland mit den anderen Verbündeten geschlossen und die durch Rußland durch ihre Veröffentlichung gebrochen worden sind. Der „Temps" ist der Ansicht, daß vor allem Frankreich als Verbündeter Rußlands vor dem Kriege, Grund zur Klage habe, und es sei daher verständlich, daß gerade Frankreich die Führerrolle bei diesem Protest übernehmen müsse. Gleichzeitig soll ohne Vermittelung der Maximalisten an das russische Volk eine Proklamation gerichtet werden, das gegen die Politik der Maximalisten, die auf Abschluß eines Sonderfriedens abzielen, Stellung nehmen solle.

WTB. London, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter. (Verspätet eingetroffen.) Im Unterhaus fragte Richard Lambert: 1. Ob die russische Regierung oder irgend eine Person, die vorgibt, die russische Regierung zu vertreten, einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten zur Einleitung von Friedensverhandlungen vorgeschlagen habe. 2. Wenn dies der Fall ist, welche Antwort England gegeben habe. Balfour beantwortete die erste Frage mit Ja. Hinsichtlich der zweiten Frage sei von der englischen Regierung keine Antwort gegeben worden und soweit es ihm bekannt wäre, auch nicht von irgend einer der Alliierten.

Frankreich und die deutschen Heeresberichte.

Berlin, 28. Nov. Auf persönliche Anordnung Clemenceaus hin wird von heute an der Abdruck der vollständigen deutschen Berichte, also auch der von der Westfront, der französischen Presse gestattet. Gleichzeitig werden die französischen Leser aber, wie der „L.-A." aus Genf erfährt, durch die Agence Havas ermahnt, den deutschen Berichten „nur bedingten Glauben" (!) zu schenken, da jetzt wahrscheinlich der Versuch gemacht werde, durch die deutschen Heeresberichte verwirrende und beunruhigende Nachrichten in Frankreich zu verbreiten.

Nur Macht, nicht Vergleich.

Die Ansicht eines Engländers vor dem Kriege.

Vielen Deutschen scheint noch immer nicht klar zu sein, worum es sich in diesem Kriege handelt, und viele andere tun so, als wüßten sie nicht, daß es um Kopf und Kragen geht. Der nachstehend mit geringen Kürzungen nach der Deutschen Zeitung wiedergegebene Brief eines Engländers, geschrieben nach dem bekannten Krüger-Telegr. an einen deutschen Freund, kann ihnen Aufschluß geben. Der Schreiber, der die besten Beziehungen zu den maßgebenden politischen Kreisen in England hatte, war Offizier im Königlichen Artillerie-Regiment und hat dann im indischen Heer und später in Kanada Dienst getan. Der Brief spricht für sich selbst und bedarf keiner Erläuterungen.

London, Mai 1909.

Lieber . . . . .

. . . Wir Engländer haben uns unsere Kolonien nicht geschaffen, um schwarz, gelb oder braun gefärbten Menschen das Menschenfressen abzugewöhnen oder ihnen europäische Kleidung aufzuzwingen, sondern in allererster Linie aus einer wirtschaftlichen und geschäftlichen Notwendigkeit heraus, und unser Kolonialbesitz, der heute für uns eine Lebensbedingung im vollsten und weitesten Sinne des Wortes ist, muß für jede fremde Nation ein Rührmichnichtan sein. Wir Engländer müssen dies unbedingte Verlangen als vornehmstes Gesetz der Selbsterhaltungstriebes an jeden stellen, der mit uns nicht in Feindschaft leben will. Nur weil wir reiche und einträgliche Kolonien haben und weil wir in unserer mächtigen Flotte das sichere Mittel besitzen, unseren Ueberseebesitz zu erhalten, durften wir es wagen, das Mutterland durch Industrialisierung im weitesten Sinne zwar zu einer einzigen, mit Nutzen arbeitenden Fabrik umzuwandeln, mußten uns aber von vornherein darüber klar sein, uns damit die Möglichkeit zu nehmen, ohne unsere Kolonien und unseren Welthandel Englands Bevölkerung zu ernähren. England ist heute zu vergleichen mit einer G. m. b. H., deren Gesellschafter alle Leute sind, die in England wohnen, während Kolonien und Handelsflotte das Betriebskapital und die Kriegsflotte die Reserven bilden, und jeder Droschkenkutscher und Barbiergehilfe, der im alten England heute seinem Beruf nachgeht, hat zum Glück genügend politisches und volkswirtschaftliches Urteil, um diese Vergleichung als richtig anzuerkennen. Von jedem Engländer, herunter vom Lord, der im Parlament seine Weisheit verzapft, bis zum Zeitungsjungen, wird der Wert der Flotte als einzige und durch nichts zu ersetzende Vorbedingung für das Bestehen Englands richtig eingeschätzt, und jeder Brite verbindet mit dem Begriff der Flotte nicht nur den unendlichen Macht und Stärke, sondern auch den des Stolzes und der Liebe, einer Liebe, die ich vergleichen darf mit der des Landmanns zum Pfluge. Nichts ohne Flotte! Reichtum, Macht, Stellung, Sicherheit, alles dies, was ein Volk die Heimat lieben läßt und ihm das Leben lebenswert macht, alles dies steht und fällt mit der Flotte. Jedermann, der englisches Wesen und Empfindung begreifen kann, weiß, daß jeder Brite von der festen Ueberzeugung durchdrungen ist, daß auf dem ganzen Erdball Englands Flotte unerkannt wird als ein furchtbares Machtmittel der Welt, als ein Machtmittel so unerschütterlich stark und überragend gewaltig, daß man ihm überall mit tiefster Ehrfurcht begegnet, sich vor ihm duckt und niemals wagen würde, es herauszufordern. In allen Schulen Englands werden seit Urzeiten gelehrt die Ruhmestaten, die sich in der Geschichte von Englands Flotte in ununterbrochener Reihenfolge Blatt an Blatt reihen; jeder zwölfjährige Junge hat es mit stolzer Begeisterung erfahren und fest in Hirn und Herz geprägt, wie die weltumspannende Macht Spaniens an Englands Kisten wie ein prüdes Glas zersplittern mußte, weiß, wie Hollands Reichtum und Stärke zuschanden wurde an Englands Kriegsschiffen, kennt die Heldentaten eines Nelson und weiß, daß Englands Kriegsflagge selbst einem Napoleon die Grenzen seiner Macht zog.

So ist es natürlich, daß für jeden Engländer die englische Flotte den Inbegriff der Macht bedeutet, daß es nicht in das Hirn eines Briten hineingehen mag, es könne sich irgendein Machthaber unterfangen, an dem Nationalheiligtum Altengelands zu rühren, ohne seine vernichtende Rache herauszubeschwören.

Sie wissen ebensogut wie ich, daß jeder meiner Landsleute — wie wir Engländer sagen — „kolonial" denken und fühlen kann. Für uns bedeutet eine Reise nach Indien, nach Afrika, Australien, Amerika oder China nicht als einen Ausflug, den man — je nach der Geschäftslage — öfter oder weniger oft tun muß, und man fühlt sich überall, wohin man immer kommen mag, zu Hause und gehorgen unter dem Schutz der mächtigsten Flotte, die in der ganzen Welt für Achtung und Furcht vor England sorgt. Es gibt verhältnismäßig sehr wenig Engländer, die nicht gelegentlich einmal in irgendwelchen Kolonien längere oder kürzere Zeit tätig waren, und es gibt wohl kaum einen einzigen Engländer, der nicht vollstes Verständnis für die Tatsache hätte, daß einmal unser Sein oder Nichtsein von unserem gesicherten Kolonialbesitz abhängt, und daß ferner dieser Kolonialbesitz einzig und allein durch eine übergewaltige mächtige Flotte gesichert werden kann. — Deutschlands Flotte [illegible] hat darum von Anfang an bei uns Mißtrauen

Bekanntmachung

Die Ausgabe der

Fleischkarten

findet am Donnerstag, den 29. November und Freitag, den 30. jeweils nachmittags von 1—6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

am Donnerstag, den 29. November
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K

am Freitag, den 30. November
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z

Eine Stammkarte der alten Fleischkarte, die unbedingt mit Vor- und Zuname des Haushaltungsvorstandes versehen sein muß, ist mitzubringen.

Zugleich mit der Ausgabe der Fleischkarten wird für jede Haushaltung eine Liste ausgegeben, die als Beilage zu den Abgabenverzeichnissen der Lebensmittelkarten dient.

In diese Liste sind vom Haushaltungsvorstand sämtliche Haushaltungsmitglieder, die Anspruch auf Lebensmittelkarten haben, sowie das Alter derselben einzutragen.

Die ausgefüllten Listen sind sodann während den üblichen Geschäftsstunden im Zimmer Nr. 2 wieder abzugeben, müssen aber bis spätestens Dienstag, den 4. Dezember in unserem Besitze sein.

Emmendingen, den 27. November 1917. 377

Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Wir nehmen Bezug auf die amtliche Verfügung vom 13. ds. Mts. (siehe Verkündigungsblatt Nr. 58 vom 24. Nov. 1917) wonach verwendet werden darf:

1. Zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf und Monat
   a an Gerste und Hafer insgesamt zwei kg
   b an Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen, Linsen und Saatwicken) insgesamt 1 kg.
II. Zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehes, vom 15. November 1917 bis 15. August 1918;
   a an Hafer (einschl. Gemenge aus Hafer und Gerste) insgesamt folgende Mengen:
1. für Pferde und Maultiere je 6 Zentner;
2. für zur Zucht verwendete Zuchtbullen mit Genehmigung des Kommunalverbandes je 2 Zentner;
3. für Zuchtsauen bis zu 45 Pfund bei jedem Wurfe für Eber, die zum Sprunge benutzt werden, je ein halbes Pfund für den Tag Hafer an Gemenge aus Hafer und Gerste

Dies bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Emmendingen, den 24. November 1917.
Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß Umschreibungen von den Kohlenhändlern auf das hiesige Gaswerk nur erfolgen können, wenn die Anträge hierzu von Seiten der Haushaltungen spätestens bis 1. Dezember 1917 beim Bürgermeisteramt gestellt werden. Später einlaufende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Umschreibungen von einer Kundenliste eines Kohlenhändlers auf eine andere Händlerliste sind unzulässig.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Dürr.

Hilfsarbeiter sowie Arbeiterinnen

werden zum sofortigen Eintritt gesucht.

Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise durch das zahlreiche Erscheinen von nah und fern bei der Gedächtnisfeier und der herzlichen Teilnahme an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten, guten, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Pionier

Johann Georg Wöhrlin

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Zimmermann für die überaus schöne und trostreiche Predigt bei der Gedächtnisfeier, ebenso danken wir für die vielen Beweise durch briefliche Teilnahme.

Reichenbach, den 28. November 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Joh. Georg Wöhrlin, Zimmermeister.

Hedwig Eccard
Rudolf Hucke
VERLOBTE
Ottenheim a. Rh. z. Zt. Emmendingen
28. November 1917.

Verlobungs-Geschenke bei Conrad Lutz, Emmendingen.

Gesucht werden für Emmendingen:

Tüchtige Techniker, Buchhalter, Werkmeister, Werkzeugmacher für Drehbänke, Revolverbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Schraubstöcke etc.

gelernte u. ungelernte Arbeiter und Arbeiterinnen im Alter von 14 Jahren aufwärts — auch Kriegsbeschädigte — zum sofortigen oder sehr baldigen Eintritt.

Anmeldung schriftlich unter Alters- und Lohnangabe, Zeit des Eintritts unter Hoffmann, Drosophore u. Maschinenfabrik an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 3566 A

Donnerstag, 29. November
fällt meine Sprechstunde aus.
Dr. Bauer.

Sparmetalle

und zwar: Kupfer, Bronze, Rotguß, Messing, Antimon, Aluminium, Zinn und Zinnlegierungen, Altblei und Altzink kauft zur Erfüllung von Kriegslieferungen im Auftrage der Kriegs-Metall-Aktien-Gesellschaft die Firma:

J. L. Epstein, Metalle, Freiburg i. Br., Hebelstr. 12

Telegr.-Adresse: Epstein-Metall Telefon 1802

Düngerkalk, Dachschindeln Dachziegel, Backsteine, Ofenplatten

stets vorrätig.

Dampfziegelei Zipfel, Emmendingen.

Zarte, weisse Hände

erzeugt das herrlich duftende „Sanitin". Bei aufgesprungener, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. 1 Flasche Mk. 1.—. Bei W. Reichelt, Drogerie.

Dienstmädchen

für Haus- und Landwirtschaft auf Neujahr gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein jüngeres, williges

Mädchen

wird auf 1. Januar gesucht von Frau K. Rehm, Bäckerei, Emmendingen.

Wohnung

zu vermieten.

1 Zimmer mit Küche u. Zubehör, Gas und Wasserleitung.

Brunnenstr. 12.

Zum 1. Januar oder Februar eine

schöne Wohnung

in freier ruhiger Lage bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarde und sonstigem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Romanestraße 16.

Haus

in bester Geschäftslage hier zu kaufen oder Ladenlokal zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 3597 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Neuer schöner

Hypothek

wollene Reformmatratze und anderes zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Da mein Ringofen zur Zeit in Betrieb ist, wird kommende Woche zirka 700 Ztr. prima

Stückkalk

ausgeladen, da betreffs desselben sehr starke Nachfrage ist, empfiehlt sich jetzt schon Bestellungen aufzugeben. 3599

Dampfziegelei Zipfel, Emmendingen.

Zwei neue 3582

Rübenräumaschinen

hat zu verkaufen

Zimmermstr. Kuri, Bombach.

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Gg. Engelbrecht, sanit. Versandgesch. Stockdorf 268 b. München.

und Mißtrauen erregt. Als Ihr anfingt, Schiffe zu bauen, haben bei uns einige Leute, die Euch nicht kannten, gelächelt und die Achseln gezuckt: „Können wir ihnen den Zeitvertreib. Er wird ihnen bald zu teuer werden!" Aber alle Urteilsfähigen schätzten Mißbehagen und wurden mißtrauisch. Und das mit vollem Recht! Muß doch jeder Verständige in der werdenden Flotte ein kommendes Machtmittel erblicken. Ein Machtmittel ist aber nur dann ein solches, wenn es stark genug ist, den Kampf mit dem Gegner mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen zu können. Mir, die wir deutsche Tatkraft und Tüchtigkeit, Eure Organisationsgabe und Fähigkeit richtiger Kalkulation kennen, wir Einsichtigen wissen ganz genau daß Ihr nie und nimmer töricht genug sein könntet, große Kapitalien in eine aussichtslose Sache zu stecken, und daß Ihr Eure Flotte baut, um einst gerüstet zu sein gegen England.

Schon die Tatsache Eures Entschlusses, durch Euer Flottenprogramm das Machtverhältnis Englands und Deutschlands mit der Zeit auszugleichen, hat hier überall beschwerdetes und ungeheures Staunen erregt und in sehr vielen Köpfen den Gedanken festgesetzt, Ihr wollet nicht ausgleichen, sondern überflügeln, wolltet die Macht, die einzige, die uns das Dasein verbürgt, brechen! Eurem Flottenprogramm allein ist es zuzuschreiben, wenn jetzt zum erstenmal im englischen Köpfen der Gedanke Raum gegriffen hat: Altengland, sei auf der Hut! Es sind Mächte am Werk, die zu dem Plan die Kraft fanden, es mit Dir aufzunehmen!

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Cassel**, 28. Nov. (Nichtamtlich.) **Die Kriminalpolizei hat heute einen 17jährigen Obertertianer dingfest gemacht, in einer der letzten Nächte den gemeldeten großen Diebstahl wertvoller Kunstgegenstände aus Schloß Wilhelmshöhe verübt zu haben. Der größere Teil der gestohlenen Gegenstände ist wieder herbeigeschafft worden.**

Badischer Landtag.

Die Eröffnung des badischen Landtags.

oc. **Karlsruhe**, 28. Nov. In einfacher Weise wurde heute vormittag der badische Landtag eröffnet. Nach den Gottesdiensten in der katholischen Stadtkirche, denen die Minister Dr. Frhr. von Bodman, Dr. Rheinboldt und Dr. Hübsch anwohnten, und in der Schloßkirche, zu dem das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise erschienen waren, versammelten sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer im Sitzungssaal der letzteren. Im Auftrag des Großherzogs begrüßte der Minister des Innern Dr. Frhr. v. Bodman die Abgeordneten und hielt eine Ansprache, die zumeist mit Dank und Bewunderung der Taten der deutschen Truppen gedenkt und die Willenskraft der Daheimgebliebenen betont und den Kirchenbehörden, der Ortsgeistlichkeit und der Presse für ihre erfolgreiche Mitarbeit Anerkennung zollt. Die Begrüßungsansprache wendet sich sodann gegen die Gewinnsucht und den Wucher, sowie den Schleichhandel und den Widerstand gegen die durch die Not der Zeit gebotenen Beschränkungen.

Die Aufgaben des Landtages berührend teilt die Begrüßungsansprache mit, daß die Regierung eine deutsche Denkschrift über ihre Kriegsmaßnahmen vorlegen und einem langjährigen Wunsche der katholischen Kirchenbehörde nachkommend eine Erleichterung der zurzeit bestehenden Vorschrift über die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen durch Gesetzvorschlagen und eine Aenderung des Stiftungsgesetzes vorlegen werde. Weiter werde dem Landtag ein Gesetzentwurf über die Neugestaltung des Fortbildungsunterrichts und ein Gesetzentwurf über die Förderung des Kleinwohnungsbaues zugehen. Es solle dadurch die Beschaffung von Baugelände für Kleinwohnungen erleichtert werden. Die Lage der badischen Staatsfinanzen sei eine dauernd befriedigende. Die Rede schloß mit der Betonung, daß nach den gemeinsamen Leistungen und Opfern aller Glieder des deutschen Volkes die Entwicklung auch in der Heimat fortschreiten müsse unter Erhaltung der bewährten Grundlagen unseres Staatslebens sowie der Einrichtungen des Staates und der Gemeinden einer Weiterbildung zuzuführen, welche dem Geist der neuen Zeit Rechnung trage. Die Ansprache schloß mit der Hoffnung daß die Arbeiten des Landtages von Segen begleitet seien.

Nachdem das neue Mitglied der Ersten Kammer Geh. Rat Dr. Lewald den Eid abgelegt hatte erklärte der Minister des Landtag für eröffnet und Abg. Rothhurst (nat.) schloß mit einem Hoch auf den Großherzog die Eröffnungsfeierlichkeiten.

* * *

oc. **Karlsruhe**, 28. Nov. Die Erste Kammer hielt heute mittag eine kurze Sitzung ab, welche von dem Präsidenten Prinz Max geleitet wurde und sich mit rein geschäftlichen Angelegenheiten befaßte. Zu Sekretären wurden wieder Geh. Kommerzienrat Engelhard und Frhr. v. Stotzingen bestimmt. Nach Wahl der Haushalts-, Petitions-, Eisenbahn- und Justizkommissionen wurde die Sitzung, in welcher des verstorbenen früheren Mitgliedes Geh. Kommerzienrats Lenel von dem Präsidenten in ehrenden Worten gedacht worden, war, geschlossen.

Der neue polnische Ministerpräsident.

Der Regentschaftsrat Kronsekretär des Regentschaftsrats, Schriftsteller Dr. Jan von Kucharzewski, der früher auch in der polnischen Unterrichtsverwaltung das Dezernat für Hochschulen innehatte, wurde zum polnischen Ministerpräsidenten ernannt, nachdem er von den Regierungen der Mittelmächte als eine ihnen genehme Persönlichkeit bezeichnet worden war.

Dr. Jan Kucharzewski,
Polens erster Ministerpräsident.

Jan Kucharzewski, ein bekannter polnischer Historiker und Politiker, im Anfang der Vierziger, wurde seiner Zeit als Kandidat der Warschauer Bürgerlichen Parteien für die russische Duma viel genannt, zu Kriegsbeginn hielt er sich in der Schweiz auf, wo er eine Zeitschrift aktivistischer Richtung den „Aiglo blanc" herausgab. April 1917 wurde er in die Stelle eines Referendars beim Regentschaftsrat in Warschau berufen. Es ist dies eine seit dem Jahre 1830 bestehende höhere politische Beamtenstellung, die etwa dem Rang eines Ministerialdirektors entspricht.

Neue Zusammensetzung des Präsidiums der Zweiten Kammer.

oc. **Karlsruhe**, 28. Nov. Der Vertrauensmännerausschuß der Zweiten Kammer hielt heute im Anschluß an die Eröffnung des Landtages eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, die ständigen Kommissionen in der bisherigen Stärke wieder zu wählen. Ferner soll eine Schulkommission gebildet werden. Die Frage der Bildung einer Kommission für Sozialhygiene wurde zurückgestellt, bis das Programm der Gesellschaft für Sozialhygiene vorliegt. — Die Sitzungen der Zweiten Kammer sollen Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags stattfinden.

Das Präsidium der 2. Kammer erfährt in seiner Zusammensetzung eine Aenderung. Nonciten des Zentrums wurde der Anspruch auf den 1. Präsidenten erhoben, falls die bisherige Mehrheit nicht auf der Besetzung dieses Postens bestehe. Für diesen Fall beanspruche das Zentrum den 1. Vizepräsidenten. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, sie betrachte den sogenannten Großblock als nicht mehr bestehend und sei daher bereit, dem Anspruch des Zentrums auf den 1. Präsidenten zu entsprechen. Demgemäß wird das Präsidium der 2. Kammer sich auf diesem Landtag wie folgt zusammensetzen: Den 1. Präsidenten stellt das Zentrum, den 1. Vizepräsidenten stellen die Nationalliberalen und den 2. Vizepräsidenten die Sozialdemokraten. Die vier Schriftführer werden vom Zentrum, den Nationalliberalen, Sozialdemokraten und der Fortschr. Volkspartei gestellt. Der Vorsitz in der Budgetkommission geht vom Zentrum auf die Nationalliberalen über.

* * *

Empfang der Landtagsabgeordneten beim Großherzog.

oc. **Karlsruhe**, 28. Nov. Die Mitglieder der 1. Kammer wurden heute nachmittag vom Großherzog und der Großherzogin im Schloß empfangen. Der Empfang der Mitglieder der 2. Kammer durch das Großherzogspaar erfolgt am Donnerstag nachmittag.

* * *

oc. **Karlsruhe**, 28. Nov. Die Zentrumsfraktion der Zweiten Kammer trat gestern zu einer Sitzung zusammen und wählte zum 1. Vorsitzenden den Abg. Dr. Zehnter, zum 2. Vorsitzenden Abg. Kopf und zum 3. Vorsitzenden Abg. Dr. Schofer. Da aber bei der am Donnerstag stattfindenden Präsidentenwahl der 2. Kammer abmachungsgemäß der Sitz des Präsidenten einem Abgeordneten des Zentrums zufällt und hierfür Abg. Dr. Zehnter in Aussicht genommen ist, wird im Vorsitz der Zentrumsfraktion eine Aenderung eintreten.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 27. Nov. In Anwesenheit des Großherzogs wurden gestern nachmittag in der hiesigen Eilgüterhalle die Begleiter verabschiedet, welche die Weihnachtssendungen des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz für die Truppen im Felde und die Lazarette an der verschiedenen Fronten bringen. Der Großherzog, wie die Großherzogin unterhielten sich mit jedem einzelnen der Herren, denen sie Grüße an die badischen Feldgrauen auftrugen. Insgesamt gehen in den nächsten Tagen von hier aus über 2300 Kisten mit rund 160 000 Weihnachtsschachteln ab. Die einzelnen Schachteln enthalten Pfeifen, Tabak, Zigarren, Messer, Spiegel, Nähzeug, das Weihnachtsbuch des Roten Kreuzes, Schreibzeug und anderes mehr. Zu der Weihnachtsliebesgabe hat das ganze badische Land beigetragen.

WTB. **Karlsruhe**, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Gründung eines „Badischen Baubundes". Vom Ministerium des Innern wird soeben eine Einladung zu einer Vorbesprechung über die Gründung eines „Badischen Baubundes" am Samstag, den 8. Dezember 1917 auf 2 Uhr im Großen Rathaussaal der Stadt Karlsruhe versendet. Wie aus dem Einladungsschreiben ersichtlich ist, handelt es sich um die Gründung einer Gesellschaft m. b. H., die vor allem der gemeinnützigen Bautätigkeit in Baden dienen soll. Nach dem Satzungsentwurf sind innerhalb der gemeinnützigen Gesellschaft drei verschiedene Abteilungen vorgesehen: 1.) Eine Bankabteilung die den Bauvereinigungen die Beschaffung von Hypotheken- und Baugeldern erleichtern soll. 2.) Eine Siedelungsabteilung, die neben der Beratung und Unterstützung von Bauvereinigungen und anderen Bauherren von Kleinwohnungen auch die Ansiedelung von Kriegsteilnehmern (Kriegsheimstätten) und kinderreichen Familien in Kleinhäusern durchführen will. Außerdem sollen durch den Baubund Baustoffe und Einrichtungsgegenstände für Kleinwohnungen beschaffen werden. Die 3. Abteilung wird sich mit der Beschaffung von guten und preiswerten Wohnungseinrichtungen auch gegen Abzahlung, befassen. Die Gründung des Baubundes verdient die Förderung weitester Kreise, da die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ein hohes vaterländisches Ziel darstellt. Die Uebernahme von Stammeinlagen ist von den verschiedensten Seiten bereits zugesichert; die Regierung selbst wird sich mit einem angemessenen Betrag beteiligen. Die beteiligten Kreise sind zu der Gründungs-Versammlung eingeladen.

oc. **Karlsruhe**, 27. Nov. Die Stadtverwaltung hat die Errichtung eines städtischen Landwirtschaftsamtes beschlossen und zum Vorstand der Landwirtschaftslehrer Franz Weckesser in Tauberbischofsheim ernannt. Die Errichtung eines solchen städtischen Landwirtschaftsamts wurde notwendig durch die fortwährend wachsende landwirtschaftliche Eigenwirtschaft der Stadt, die eine fachkundige Oberleitung erfordert. Diese Oberleitung soll aber nicht nur die eigene landwirtschaftliche Erzeugung der Stadt fördern, sie soll sich auch bemühen, die Nahrungsmittel-Erzeugung der selbständigen Landwirte zu pflegen und zu verbessern. Sie soll vor allem darauf hinwirken, daß der Gemüsebau bedeutend ausgedehnt und die Eier- und Milchversorgung gehoben wird.

oc. **Kehl**, 27. Nov. Den Revisionsbeamten in den Zügen fällt fast täglich umfangreiche Hamsterware in die Hände. Erst letzter Tage kam aus einer großen Ledertasche ein prächtiger Schinken von 30 Kilogramm hervor. Großes Pech hatte ein anderer Hamsterer, der mit einer umfangreichen Flasche Schnaps und drei Pfund Butter in der Tasche gerade in das Abteil stieg, wo bereits ein Hüter der wirtschaftlichen Ordnung Platz genommen hatte.

oc. **Singen-Hohentwiel**, 27. Nov. Aus einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramts geht hervor, daß gegen zwei hiesige Schuhwarenhändler ein Strafverfahren eingeleitet worden ist, weil sie im Wege des Tausches Schuhe gegen Butter abgaben.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei in Emmendingen.

Ohne Zweifel haben unsere Leser in der Dienstagnummer der „Breisgauer Nachrichten" eine Anzeige gelesen, in welcher hiesiger Bürger unserer Stadt zu einer öffentlichen Versammlung, welche nächsten Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zur „Post" stattfinden soll. Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Hache aus Freiburg wird auf Veranlassung jener Herren zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei hier in Emmendingen einen Vortrag über das Thema halten: „Wohin steuern wir?" Hierzu sind die Einwohner von Stadt- und Landbezirk Emmendingen freundlichst eingeladen und werden zum Beitritt in jene Ortsgruppe aufgefordert werden. Seit mehr wie drei Jahren steht Deutschlands Heer und Flotte in glorreichem Kampfe siegreich gegen eine Welt von Feinden. Das hat aber nicht hindern können, daß verzagte Flaumacher sich zusammengeschart haben, unserem Vaterlande einen schmählichen Verelendungsfrieden aufzunötigen. Nie sah die Weltgeschichte einen glorreicheren Kampf, niemals aber auch eine größere Verzagtheit auf Seite derer, welche an unserer großen, siegreichen Sache Zweifel hegen und einen schimpflichen Frieden ohne jeglichen Landerwerb und Kriegsentschädigung anstreben. Da hat sich denn in gerechter Abwehr die Deutsche Vaterlandspartei zusammengeschart, um die Mattherzigkeit zu bekämpfen und von Deutschland den Zusammenbruch abzuwehren. Sie kämpft für einen wahrhaft deutschen Frieden, verfolgt keinerlei Ziele innerer Politik und mischt sich grundsätzlich in keinerlei Streitigkeiten und Ziele der politischen Parteien. Ihnen allen steht sie mit voller Neutralität gegenüber, gestattet allen den Beitritt, kämpft nur für einen glorreichen Frieden und wird sich sofort auflösen, wenn derselbe dieses Ziel erreicht haben wird. In der Tat zählt sie bereits innerhalb aller politischen Parteien treue Mitglieder und hat in allen deutschen Gauen begeisterte Anhänger gefunden. Aber die Flaumacher gönnen es ihr nicht, sich als Partei des deutschen Vaterlandes zu benennen. Sie stellen sich, als sei das eine Kränkung für sie und hätten sie alle das Recht, sich eine Partei des Vaterlandes zu nennen. Aber niemand wehrt ihnen das. Da sie jedoch auch rein innere, politische Ziele verfolgen, benennen sie sich nach diesen Zielen, die ihnen gewissermaßen als berechtigtes Firmenschild dienen. Nur die Vaterlandspartei entbehrt eines solchen, da sie nur für einen deutschen Frieden kämpft. Jeglichem Parteihader weist sie grundsätzlich zurück. Niemandem macht sie das Recht streitig, sich ebenfalls treue Anhänger des deutschen Vaterlandes zu nennen. Was sie selbst keiner Partei wehrt, das Recht, sich nach dem Vaterlande zu benennen, nimmt sie auch für sich in Anspruch. Nur einigend will sie wirken, nicht trennend noch hadernd. Dieses, ihr einziges Ziel, jedem Deutschen klar und warmherzig zu Gemüte zu führen, hat sich Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Hache vorgenommen, wie er es schon wiederholt in erfolgreicher Weise bestätigte. Möge ihm reicher Besuch aus Stadt und Land lohnen, und er der Deutschen Vaterlandspartei neue, begeisterte Scharen deutscher Männer und Frauen zuführen!

v. F.

* * *

§ **Emmendingen**, 29. Nov. Gestern trieb sich ein in Freiburg wohnhafter Schwindler hier herum und bettelte in besseren Häusern Wäsche. Er hatte auch, als er festgenommen wurde, eine Anzahl Wäschestücke, u. a. Unterhosen, Socken, Frauenstrümpfe und dergleichen alles noch in tadellosem Zustand zusammengebracht. Diese Sachen wären zweifellos in Freiburg wieder sofort zu Geld gemacht worden. Wenn es hier Familien gibt, die solche Sachen entbehren können, so würden sie am Orte selbst gewiß dankbare Abnehmer finden und sollte man nicht den Schwindler und die Bettelei noch unterstützen.

oc. Bei Fliegerangriffen wird immer wieder die Wahrnehmung gemacht, daß Personen aus Leichtsinn oder Neugier die von den Behörden getroffenen Anordnungen zum Schutz gegen solche Angriffe nicht befolgen. Da kein Anlaß vorliegt, Personen, die auf diese Weise zu Schaden kommen, aus fiskalischen Mitteln zu entschädigen, wird darauf hingewiesen, daß künftig Personen, die bei Fliegerangriffen durch eigenes Verschulden wegen Nichtbefolgung behördlicher Anordnungen verletzt werden sind oder Hinterbliebene solcher Personen grundsätzlich von jeder Vorentschädigung ausgeschlossen werden.

oc. **Abgelegte Hemdtragen und Manschetten** soll man nicht wegwerfen. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz stellt nämlich als Ersatz für das schwer erhältliche Verbandmaterial Binden aus abgelegten Hemdtragen und Manschetten her. Der Stoff, der durch Auskochen von der Stärke befreiten Stücke wird durch Abtrennen der Randnähte frei gelegt und durch Uebereinandernähen der einzelnen Streifen zu Binden in beliebiger Länge verarbeitet. Da Hemdtragen und Manschetten meistens vierfache Stofflagen aus feiner Leine aufweisen und nahezu jede Haushaltung über schadhafte und deshalb nicht mehr verwendbare Kragen und Manschetten verfügt, so wäre es in der jetzigen Zeit völlig unangebracht, alte Hemdkragen und Manschetten wegzuwerfen. Man sammle sie vielmehr und überbringe sie dem Roten Kreuz.

✧ **Malterdingen**, 28. Okt. Gefr. Christian Ehret von hier wurde mit der Bad. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

♂ **Bahlingen**, 27. Nov. Unser Kirchhof ist seines schönen Schmuckes beraubt. Die große herrliche Linde auf demselben ist letzten Sonntag während des Gottesdienstes dem mächtigen Sturme zum Opfer gefallen. Tausend Jahre alt, wie man's sich's erzählt, hat sie den Stürmen getrotzt und von ihrer Lichten Höhe weit hinaus in das Land geschaut. Nun liegt sie geknickt am Boden und zeigt jetzt erst in ihrem Innern, daß auch an ihr die Zeit nicht spurlos vorüber gegangen ist.

Stimmen aus dem Publikum.

Arbeiterpolitik. Mehr noch als alle anderen Stände sollten die Arbeiter sich den Frieden ohne Entschädigung gründlich bei Lichte betrachten. Späte würde es nämlich zu spät sein! Wem verdanken die deutschen Arbeiter ihren guten Verdienst und ihre politische Macht? Der Industrie! Wodurch ist die Industrie groß geworden? Durch unsere billige Produktion! Weshalb konnten wir billig produzieren? Weil das Leben billig war! Zurzeit ist alles entsetzlich teuer, wir würden konkurrenzunfähig sein zurzeit. Diesen Zustand würde aber ein Frieden ohne Entschädigung verewigen. Es wäre aus mit unserem Export, aus mit unserem Verdienst, aus mit der sozialen Gesetzgebung, aus mit der guten alten Zeit für immer. Keine Rettung wäre mehr, kein Hoffnungstern. Darum Achtung, Ihr Arbeiter! Wer Euch vom Verzichtfrieden redet ist Euer Feind!!

Neueste Meldungen.

Die Vorgänge in Rußland.

Trotzki über die Friedensfrage.

Berlin, 28. Nov. (Privattelegramm.) Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Stockholm: Im Zentralausschuß des Arbeiterrates hielt Trotzki eine Programmrede, in der er sagte: Die arbeitenden Klassen Europas betrachteten anfangs das bolschewistische Friedensmanifest als eine reine Parteisache. Rußlands Alliierte stellten sich äußerst feindlich. Die in Petersburg beglaubigten Diplomaten traten in praktischen Fragen bereits mit den Bolschewiki in Verbindung. Am feindlichsten stellt sich England, das bei der Fortsetzung des Krieges am wenigsten verliert. Frankreich befindet sich mit dem Ministerium Clemenceau in der letzten imperialistischen Kampfzucking. Italien begrüßte die Revolution mit Begeisterung. Amerika ging in den Krieg nur aus Börsen-Interessen. Weil Europa bereits ausreichend ermattet ist, wird es der russischen Sowjetregierung Toleranz zeigen. Ich werde durch meine Politik den Druck auf Westeuropa vermehren.

*

Berlin, 29. Nov. (Privattelegramm.) In der „Vossischen Zeitung" wird über Kaledin berichtet, man wolle in Petersburg wissen, daß Verhandlungen zwischen dem bisherigen Oberbefehlshaber Duchonin und Kaledin festgestellt seien, und daß ein groß angelegter Versuch einer Gegenrevolution eingeleitet worden sei, bei dem Petersburger Ententebotschafter eine wesentliche Rolle spielten.

Berlin, 29. Nov. (Privatelegramm.) Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus Basel gemeldet: Nach einer Berner Drahtmeldung hat die Leninsche Regierung dem Schweizer Bundesrat eingeladen, ihre Waffenstillstands- und Friedensvorschläge den kriegführenden Mächten zu übermitteln. Der Bundesrat hat nach Prüfung der Frage in ablehnendem Sinne Stellung genommen.

WTB. **Wien**, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Wiener Korresp.-Büro. Die Nachricht von der Verhaftung des von der Bolschewiki-Regierung abgesetzten Oberbefehlshabers Duchonin hat sich vorläufig nicht bewahrheitet. Es liegt ein von Duchonin unterzeichneter Aufruf vor, der am 27. November vormittags aus dem russischen Hauptquartier erlassen wurde. Sein Inhalt ist nicht sonderlich klar. Duchonin klagt in beredten Worten über die Verwirrung, die im Volke und im Heere herrschte, und bedauert, daß über die Armee, die das vierte Jahr alle Entbehrungen des Krieges trage und sich nach dem heimatlichen Herde und den Familien zurücksehne, eine neue Art von Prüfung gekommen sei. Er schließt mit dem Rufe nach Einigung und Wiederherstellung, aber ohne Gewalt und ohne Blutvergießen.

WTB. **Stockholm**, 27. Nov. Nach Petersburger Berichten sind laut Dekret der Regierung sämtliche Klassenunterschiede, Titel und Würden abgeschafft. Die Güter des Adels und der Kaufmannschaft werden den Semstwos oder den Gemeinden überwiesen. Ein weiteres Dekret ordnet die Verhaftung aller Spekulanten an. Schließlich wird eine Kommission geschaffen, die sich mit dem Ausbau des Unterrichtswesens zu befassen hat.

WTB. **Stockholm**, 28. Nov. In der Prawda vom 26. November wird die Veröffentlichung der russischen geheimen diplomatischen Dokumente fortgesetzt. Die nunmehr veröffentlichten sind im Verhältnis zu den gestern veröffentlichten von geringerem Interesse.

*

Bern, 28. Nov. (Privattelegramm.) Zur Kriegslage schreibt der Berner „Bund": Die Lage bei Cambrai stellt Haig vor zwei Aufgaben: Entweder er muß den errungenen Erfolg um jeden Preis sicherstellen oder gar noch einmal zu bestimmen suchen, so bleibt ihm nichts übrig, als den gewaltsamen Angriff mit allen Mitteln fortzusetzen. In jedem Falle kann er nicht mehr auf das Ueberraschungsmoment zählen; er muß daher auf stärkste Vorbereitung der Schlacht durch Artillerie zurückgreifen. Oder er muß das vorgeprellte Zentrum bei Masnières Noyelles zurücknehmen, d. h. er muß das rechte Ufer des Scheldekanals aufgeben. Die Angriffe der Franzosen im Miette-Grund, sowie an der Verdunfront dürften nur Ablenkungsversuche sein.

Hinsichtlich der Lage in Oberitalien äußert der „Bund": Die Hilfe der Alliierten ist noch nicht sichtbar geworden. Wahrscheinlich sind die Bedrängnisse noch gar nicht gerechnet. Eines aber ist sicher, die italienische Heeresleitung ist offenbar ihrer Entschlüsse nicht mehr Herr, sondern muß sich nach ihren Verbündeten richten.

WTB. **Berlin**, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Wie zu erwarten war, setzt in der italienischen Hetzpresse ein neuer Lügenfeldzug gegen Deutschland ein. Professor Cian berichtet im „Corriovo della Sova" von den Greueltaten, die deutsche und türkische (!) Truppen in Udine verübt haben sollen. Die Untaten der türkischen Truppen werden besonders hervorgehoben.

Die Glaubwürdigkeit dieser durchsichtigen Hetzversuche wird am besten durch die Tatsache charakterisiert, daß an der deutsch-italienischen Front kein einziger türkischer Soldat kämpft!

Man sieht, zu welchen Mitteln die italienischen Kriegshetzer greifen müssen, um das kriegsmüde Volk zu weiterem Widerstand aufzupeitschen.

Basel, 28. Nov. (Privattelegramm.) Die „B. Z. a. Mittag" meldet: Der Pariser Berichterstatter der „Basler Nachrichten" meldet: Was die Enthüllungen der Maximalisten betrifft, so erfahren daraus die politischen Kreise in Frankreich nichts Neues. Sie machen gar keinen Eindruck auf die öffentliche Meinung.

WTB. **London**, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Reutermeldung. Ein Telegramm aus Washington besagt: Der Botschafter der Unionstaaten in Petersburg berichtet, daß Petersburg mit Berlin in drahtloser Verbindung stehen.

In des deutschen Volkes Kriegsziele.

Du deutscher Michel, werde hart,
Wie's paßt zu unserm Widerpart!
Deutschlands Vernichtung ist sein Plan
Beim Friedensschluß denk ja daran
Und schaffe, daß das Reich erhält,
Was ihm schon langher hat gefehlt:
„Ein Grenzwall, der ihm bietet Schutz
Und lahmgelegt seiner Feinde Trutz."

Da wir von England hart bedroht,
Tat uns ein Wall in Flandern not
Zum Schutze unsrer Wasserwehr.
Den stellte Hindenburg uns her.
Ist teu'r erkauft mit deutschem Blut,
Drum kleibe Flandern deutsches Gut,
Zwar nur als neuer Bundesstaat,
Der eigene Regierung hat.

Von Belfort bis zum Aermelmeer
Stell guten Schutz in Frankreich her,
Weil diese schlimme Feindesmacht
Uns gar viel Unheil schon gebracht.
Uns treibt dazu nicht Ländergier;
Wir sorgen vielmehr nur dafür,
Daß man uns künftig läßt in Ruh,
Denn guter Grenzschutz hilft dazu.

In Rußland — an der Ostsee Strand —
Sei was alda in unsrer Hand
Und was einst deutsch gewesen war,
Nun wieder deutsch für immerdar!
Doch gleichfalls nur als Bundesstaat,
Der einen deutschen Herrscher hat.
Ein freies Polen denn dazu,
Dann läßt auch Rußland uns in Ruh.

Doch braucht das Deutsche Reich auch Geld!
Denn weil der Krieg so lang anhält,
Wird unsere Kriegsschuld furchtbar groß,
Und wär's für uns ein traurig Los,
Müßt Deutschland tilgen sie allein:
Der Feind soll dran beteiligt sein,
Und werde viel ihm auferlegt,
Da er die Schuld am Kriege trägt.

Soweit des deutschen Volkes Ziel,
Das es vom Feind erreichen will.
Doch dieser ist voll Lug und Trug;
Drum, deutscher Michel, sei ja klug,
Leg ja ab deine linde Art
Und sei beim Feilschen eisenhart,
Weil nur die starre Willenskraft
Uns den erwünschten Sieg verschafft.

Hörau

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 29. November, abends 8 Uhr: **Kriegsbittgottesdienst** (Stadtpfarrer Wanner).

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epple u. Wilh. Rumb. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Dauernde Spionengefahr!
Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Die Versorgung der Kriegsbeschädigten.

(2. Fortsetzung.)

a) Die Militärrente.

Die Höhe der Rente richtet sich nach dem militärischen Dienstgrade und nach dem Grade der Erwerbsunfähigkeit. Bei völliger Erwerbsunfähigkeit wird die Vollrente gewährt. Sie beträgt jährlich beim Gemeinen 540 M, bei Unteroffizieren 600 M, bei Sergeanten 720 M, bei Feldwebeln 900 M. Bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit wird eine Teilrente gewährt, die dem Grad der Erwerbsbeschränkung entsprechend abgestuft ist. Sie beträgt beispielsweise bei einer Erwerbsbeschränkung von

	90%	75%	66⅔%	60%	50%	33⅓%	25%	10%
	M	M	M	M	M	M	M	M
für Gemeine	486	405	360	324	270	180	135	54
für Unteroffiziere	540	450	400,20	360	300	200,40	150	60
für Sergeanten	648	540	480	432	360	240	180	72
für Feldwebel	810	675	600	540	450	300	225	90

Die Militärrente unterliegt der Steuerpflicht, soweit sie die steuerpflichtige Grenze erreicht.

b) Die Verstümmelungszulage.

Bei Gliederverlusten und schweren Gesundheitsstörungen erhält der Kriegsbeschädigte neben der Militärrente noch eine Verstümmelungszulage. Sie ist bei Unteroffizieren und Mannschaften gleich hoch und beträgt bei dem Verlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache, des Gehörs auf beiden Ohren monatlich je 27 M, bei Verlust oder Erblindung beider Augen monatlich je 54 M. Die Verstümmelungszulage von monatlich 27 M kann ferner — ohne daß ein gerichtlich klagbarer Anspruch darauf besteht — bewilligt werden bei einer Störung der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines, wenn die Störung so hochgradig ist, daß sie dem Verlust gleich zu achten ist, bei Verlust oder Erblindung eines Auges, bei anderen schweren Gesundheitsstörungen, wenn sie fremde Pflege und Wartung nötig machen. Bei Geisteskrankheiten oder schwerem Siechtum kann die einfache Verstümmelungszulage bis zum Betrage von 54 M monatlich erhöht werden. Die Verstümmelungszulage kann nicht verkürzt werden. Sie unterliegt nicht der Versteuerungspflicht.

c) Die Kriegszulage.

Außer Militärrente und Verstümmelungszulage erhält der Beschädigte, wenn die Dienstbeschädigung durch den Krieg herbeigeführt ist, eine dauernde Zulage in Höhe von monatlich 15 M. Die Kriegszulage ist veränderlich und unterliegt nicht der Versteuerungspflicht.

Neben diesen reichsgesetzlich bestimmten Rentenbezügen kennt das Gesetz aber noch eine Reihe anderer Zulagen und Vorrechte für Kriegsbeschädigte, die unter bestimmten Voraussetzungen zugebilligt werden können. Hierher gehören die Alterszulage, die Bestimmungen über die Familienunterstützung, über das „Gnadenvierteljahr" und schließlich auch die Bestimmungen über den Zivilversorgungs- und Anstellungsschein.

1. Alterszulagen.

Hat ein Kriegsbeschädigter das 55. Lebensjahr vollendet und beträgt sein Gesamtjahreseinkommen einschließlich der gesetzlichen Rentenbezüge weniger als 600 M jährlich, so kann ihm der an 600 M fehlende Betrag als Alterszulage gewährt werden. Ein Rechtsanspruch auf Alterszulage besteht nicht. Die Alterszulage unterliegt nicht der Versteuerungspflicht.

2. Familienunterstützung.

Wie heute allgemein bekannt, erhalten die bedürftigen Angehörigen der im Heere stehenden Unteroffiziere u. Mannschaften während des Krieges von Reich und Gemeinde die zum angemessenen Lebensunterhalt erforderlichen Mittel in Form einer Familienunterstützung. Diese Geldzuwendung kann, wenn Bedürftigkeit vorliegt, den Angehörigen eines Kriegsbeschädigten nach seiner Entlassung aus dem Heeresdienst neben der Militärrente drei Monate ungekürzt bewilligt werden.

3. Gnadenvierteljahr.

Verstirbt ein Rentenempfänger, so erhalten seine Witwe oder seine Abkömmlinge oder die Verwandten, deren ausschließlicher Ernährer er war, die vorgenannten Bezüge als Gnadengebührnisse auf die Dauer von drei Monaten weiter.

4. Zivilversorgungs- und Anstellungsschein.

Schließlich gehören hierher, obwohl es sich dabei nur um eine mittelbare Versorgung handelt, noch die Bestimmungen über die Gewährung des Zivilversorgungsscheines und des Anstellungsscheines: Kapitulanten, die entweder eine zwölfjährige Dienstzeit hinter sich haben oder vor Ablauf dieser Zeit infolge einer Dienstbeschädigung dienstunbrauchbar werden, haben einen Anspruch auf den Zivilversorgungsschein, wenn sie zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen. Den nicht zu den Kapitulanten gehörenden Unteroffizieren und Mannschaften kann auf ihren Antrag neben der Rente ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst verliehen werden, wenn sie infolge ihrer Beschädigung ihrem bisherigen Beruf nicht mehr nachgehen können und zum Beamten würdig und brauchbar erscheinen. Wenn allerdings jetzt viele Kriegsbeschädigte die Erlangung des Anstellungsscheines ganz besonders anstreben, so übersehen sie hierbei meist, daß sie mit dem Anstellungsschein keineswegs einen Anspruch auf eine bestimmte Stelle erwerben, daß sie bei der großen Angahl von Bewerbern meist sehr lange warten müssen und daß sie oft nach langem Warten nur eine Stelle erhalten, die verhältnismäßig gering besoldet ist.

5. Zusatzrente.

Für Fälle, in denen das Einkommen eines Kriegsbeschädigten erheblich hinter seinem früheren Arbeitsverdienst zurückbleibt, verfügt die Heeresverwaltung über Reichsmittel (den sogenannten Härteausgleichsfond), aus denen bei unzureichenden Rentensätzen eine Zusatzrente gewährt werden kann. Anträge auf Gewährung dieser Zusatzrente sind beim Bezirksfeldwebel zu stellen. Aufschlüsse über die Voraussetzungen, unter denen diese Zusatzrente bewilligt wird, kann die Fürsorgestelle der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge erteilen.

6. Die Kapitalabfindung.

Die Versorgungsberechtigten, die das 21. Lebensjahr vollendet und das 65. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, können auf besonderen Antrag statt eines Teiles der Rente (Kriegszulage, Verstümmelungszulage) ein Kapital erhalten (Kapitalabfindung) und zwar zum Erwerb eines Grundstückes oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes.

(Schluß folgt.)

* * *

Bekanntmachung

Die Ausgabe der

Fleischkarten

findet am Donnerstag, den 29. November und Freitag, den 30. jeweils nachmittags von 1—6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

am Donnerstag, den 29. November
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben A bis mit K

am Freitag, den 30. November
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben L bis mit Z.

Eine Stammkarte der alten Fleischkarte, die unbedingt mit Vor- und Zuname des Haushaltungsvorstandes versehen sein muß, ist mitzubringen.

Zugleich mit der Ausgabe der Fleischkarten wird für jede Haushaltung eine Liste ausgegeben, die als Beilage zu den Abgabeverzeichnissen der Lebensmittelkarten dient.

In diese Liste sind vom Haushaltungsvorstand sämtliche Haushaltungsmitglieder, die Anspruch auf Lebensmittelkarten haben, sowie das Alter derselben einzutragen.

Die ausgefüllten Listen sind sodann während den üblichen Geschäftsstunden im Zimmer Nr. 2 wieder abzugeben, müssen aber bis spätestens Dienstag, den 4. Dezember in unserem Besitze sein.

Emmendingen, den 27. November 1917. 377

Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Brotzusatzkarten für Schwerarbeiter

werden zusammen mit den Fleischkarten am Donnerstag und Freitag-Nachmittag von 1 bis 6 Uhr ausgegeben.

Die grünen Kontrollnummern sind mitzubringen.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Jugendwehr betr.

Nachdem nunmehr die Feldarbeiten größtenteils beendet sind, ist beabsichtigt, die Tätigkeit der

Jugendwehren

wieder aufzunehmen. Um eine möglichst zahlreiche Beteiligung an den Uebungen herbeizuführen, fordern wir in Anbetracht des vaterländischen Zwecks der Sache die jungen Leute hiesiger Stadt auf, sich bei der Jugendwehr alsbald anzumelden.

Auch die Familienväter und Lehrherrn werden ersucht, die Jungmannen zu veranlassen, der Jugendwehr beizutreten.

Anmeldungen zum Beitritt zur Jugendwehr werden auch hier entgegen genommen.

Wir machen noch besonders auf den „Aufruf" an die männliche Jugend, welcher am Rathaus und an den öffentlichen Plätzen (Tafeln und Säulen) angeschlagen ist, aufmerksam.

Emmendingen, 21. November 1917.

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Grundstücks-Versteigerung.

Am Samstag, den 15. Dezember ds. Js., nachmittags 2 Uhr lassen zu Eigentum im Rathause in Segau versteigern:

1. Johann Kille, Lokomotivführer, Freiburg:

Auf Gemarkung Segau:
19 ar 89 qm Acker im oberen Ziel,
9 ar 05 qm Acker auf der Höchte,
42 ar 21 qm Wiesen auf der Worgmatte,

2. Chr. Heyd, Hauptl.-Wwe., Waldkirch.

a. Auf Gemarkung Segau:
19 ar 89 qm Acker im unteren Ziel.

b. Gemarkung Kollmarsreute:
88 ar 61 qm Acker in der oberen Lerch.

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Segau, den 22. November 1917.

Der Grundbuchhilfsbeamte: K. Rehm.

Freibank Emmendingen.

Freitag früh von 8 Uhr ab wird

Pferdefleisch

ausgehauen, das Pfd. zu 90 Pfg. Samstag früh von 8 Uhr ab

Kuhfleisch

das Pfund zu Mk. 1.30. Städt. Lebensmittelkarten mitbringen.

Ortsnotversicherungs-Verein.

Breisgauer Familien-Kalender 1918

mit zahlreichen Bildern und Erzählungen von den Kriegsschauplätzen.

Preis für die Abonnenten der „Breisg. Nachr." Nur 25 Pfg.

Zu haben in der Geschäfts-Stelle der Breisgauer Nachrichten bei unseren Agenturen und in sämtlichen Buch- und Schreibwarenhandlungen.

Todes- † Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, unvergessliche Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter

Rosina Röhm Ww. geb. Gasser

Näherin

heute morgen im Alter von fast 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Emmendingen, den 28. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fried. Lapp, Emmendingen
Familie Werner Bühler, Emmendingen.
Familie Mathias Weiner, Emmendingen.
Probst Ww., Emmendingen.
Familie Leopold Röhm, Mundingen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Landvogteistr. 5, aus statt. 3604

Gärtnerei Hambrecht

Emmendingen 3416

empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit:

Apfel-, Birn-, Zwetschgen- und Pfirsichhochstämme, Zwergobstbäume in verschiedenen guten Sorten, **Johannis- und Stachelbeersträucher.**

Schluss der

Inseratenannahme

für die

Samstag-Nummer

Freitag-Abend 6 Uhr

Samstag früh können ausser Todes-Anzeigen keine Anzeigen mehr aufgenommen werden.

Einige Hundert „Teninger"

Hauen und Schaufeln

hat, solange Vorrat, noch zu letztjährigen Preisen abzugeben

Karl Haag, Eisenhandlung,
Bahlingen a. K.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 381

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Spareinlagen

auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Kluge vorsorgliche Eltern

welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer, Militärdienst, Studiengeld., sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen treten dem

kais. königl. priv. Gisela-Verein

Lebens- und Aussteuerversicherungsanstalt a. G. (Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bei.

Heimsparbüchsensystem

Zahl der Policen Ende 1915: 214077 mit Mk. 289 Millionen Versicherungskapital.
Aktiva Ende 1915: 92 Millionen Mark.
Ueberschuss 1915: Mk. 902000.—

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zweikindersystem für Frauen.

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Leser von Emmendingen bitten wir Wohnungsveränderungen gefälligst stets in unserem Geschäftslokal Karl-Friedrichstraße 11, anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien

Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zähringerstr. 57.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des Deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbeitrag und versicherte Summe sind von vornherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Geschäftsstelle in Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft. 191

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Für süddeutsche Jagdliebhaber

die sich eine reich illustrierte Fachzeitschrift für Jagd, Schießwesen, Fischerei und Jagdhundezucht halten wollen, kommt

„Der deutsche Jäger"

in allererster Linie in Betracht, da er die einschlägigen Verhältnisse am besten beherrscht und am ausführlichsten berücksichtigt.

Probenummern gratis vom Verlag des „Deutschen Jäger" in München, Rumfordstraße 1, 1. Stock.

Kellner-Lehrling.

kann unter günstigen Bedingungen eintreten im

Kaffeehaus z. Post,
Hotel und Restaurant, Freiburg i. Br.

Auf morgen Freitag empfehle

frische Seefische

Hugo Kromer.

Gelberüben

den Zentner zu 8 Mark
Rote Gelberüben Ztr. 10 Mk.
Corotten den Ztr. 15 Mk.
sowie schönen Meerrettich
empfiehlt

Frau Adolf Sauter,
Hochstraße 14.

Kräuter-Tabak

im 100-Gramm-Tüten, von Rauchern sehr empfohlen, Probe-Postpaket, 50 Tüten 35 Mk. unfrei. Nachnahme nur an Händler. P. Friedrich, Laubenheim-Mainz. 3601

3 echt franz. Widder

zu verkaufen.

Näheres bei Frau Hesse, Teningen, Neudorf Nr. 77.

Eine noch gut erhaltene

Waschmaschine

zu verkaufen. 3608

L. Frank,
Metzgermeister, Emmendingen

Zwei neue 3582

Rübenrätschmaschinen

hat zu verkaufen

Zimmermstr. Kuri, Bombach.

Outmöbliertes 3610

Zimmer

zu vermieten.

Liebensteinstr. 11.

Zum 1. Januar oder Februar eine

schöne Wohnung

in freier ruhiger Lage bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarde und sonstigem Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Romanestraße 16.

Kohlen-Abgabe

auf Abschnitt III

Freitag, den 30. November:
A, B, 1—30 von 8—10 Uhr vorm.
B v. 31 an, C, D 2—4 Uhr nachm.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten.

Veit, Kohlenhandlung.

Tüchtiges, braves

Dienstmädchen

für Eheleute per sofort gesucht.

Hermann Sepp,
Nachf. Kaller's Nachf.
Freiburg i. Br., Bursengang.

Gesucht wird ein

Mädchen

das die Landwirtschaft versteht und melken kann, nach Eichstetten.

Zu erfragen bei Frau Dorlisfeld, Stellenverm., Emmendingen, Westend 17.

Wer erteilt Fräulein

Unterricht

in Stenographie u. Maschinenschreiben. Angeb. unt. Nr. 3584 an die Gesch. des Blattes.

Eine 3602

3-Zimmer-Wohnung

sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 3602 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Gartenanteil in ruhiger Lage, mögl. part., für sofort zu mieten gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 3597 an die Gesch. der Breisg. Nachr.

Schönes 3603

Mansardenzimmer

mit Ofen hat zu vermieten.

Wer sagt die Geschäftsstelle des Breisgauer Nachrichten.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.60 pro Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 40 Pfg. pro Monat.
Anzeigenpreise: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 50% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 4 Mk.
Telegrammadresse: Nachrichten, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 281. (Evang.: Andreas) Emmendingen, Freitag, 30. November 1917. (Kath.: Andreas) 52. Jahrgang

Das russische Friedensangebot im deutschen Reichstag.

WTB. Berlin, 29. Nov. Reichskanzler Graf v. Hertling machte heute im Reichstag folgende Mitteilung:

Die russische Regierung hat gestern von Zarskoje Selo aus ein von dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trotzki und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre Lenin unterzeichnetes Funkentelegramm an die Regierungen und die Völker der kriegführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlagen, zu einem nahen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen allgemeinen Frieden einzutreten.

Ich stehe nicht an zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung diskutable Grundlagen für die Annahme von Verhandlungen erblickt werden können und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu bevollmächtigte Vertreter entsendet.

Ich hoffe und wünsche, daß diese Bestrebungen bald feste Gestalt annehmen werden und uns den Frieden bringen werden.

Sonst ist nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bayerische Sturmtruppen holten östlich von Merlem einen Offizier, 46 Mann und zwei Maschinengewehre aus den feindlichen Linien.

Tagsüber lag starkes Feuer bei Poelkapelle und zwischen Becelaere und Chelwelt. Oestlich von Arras erhöhte Artillerietätigkeit.

Südwestlich von Cambrai ruhte gestern der Kampf. Zwischen Mecnures und Bourlon, bei Fontaine, Crevecoeur war das Feuer zeitweilig gesteigert.

Cambrai wurde von den Engländern beschossen.

Kleinere Vorfeldgefechte brachten Gefangene und Maschinengewehre ein.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Auf beiden Maasufern lebte das Feuer am Nachmittag auf. Eigene Erkundungen verliefen erfolgreich. Bei Dieppe wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

und

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Italienische Angriffe gegen unsere Gebirgsstellungen auf dem Westufer der Brenta und dem Monte Tomba scheiterten.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 29. November, abends. (Amtlich.) Starkes Artilleriefeuer bei Poelcapelle.

Westlich von Bourlon ist ein englischer Angriff verlustreich gescheitert.

Vor den anderen Fronten nichts Neues.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 29. Novbr. Amtlich wird verlautbart: An der Brenta und auf dem Monte Tomba wurden italienische Angriffe abgeschlagen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 27. Nov. Aus dem Briefe eines französischen Offiziers. Die Kriegsmüdigkeit und schlechte Disziplin der französischen Soldaten wird grell beleuchtet durch die Aeußerungen eines französischen Offiziers in einem Briefe der uns in die Hände gefallen ist. Es steht dort u. a.: Jetzt erledigen die Deutschen Italien. Rußland zählt bereits nicht mehr. Nächster kommen wir dran. Wenn ich mutige Leute bei mir gehabt hätte, würde ich die Dedsischen sicher zurückgeworfen haben. Infolge des dichten Nebels hatte ich sie aber gar nicht kommen sehen. Wir hatten zwar zwei Maschinengewehre, aber die Schweinekerle, die sie bedienen sollten, hatten sich aus dem Staube gemacht. Rechts und links, überall, wo ich hinsah, waren keine Bedienungsmannschaften. Ich zitterte vor Wut und schrie, Himmeldonnerwetter, wo sind die Bedienungsmannschaften! Sie blieben unauffindbar. Meine Leute schrieen: „Da kommen sie!" Als ich die Deutschen sah, waren sie nur noch 20 Meter entfernt, aber meine Leute waren vollständig blödsinnig geworden: „Herr Leutnant, wir sind erledigt." „Ihr Schweinebande wollt Ihr schießen?" Mein Revolver funktionierte leider nicht richtig. Wenn die Bedienungsmannschaft der Maschinengewehre an ihren Plätzen geblieben wären, hätte man die Deutschen ganz gut aufhalten können. Unsere Leute begreifen eben nicht, daß es ohne Opfer nicht geht. Sobald sie die Deutschen vor sich sahen, riefen sie: „Wir sind erledigt!" und benahmen sich wie Feigblinge. Als wir dann im Unterstand zusammengedrängt saßen, jammerten sie: „Herr Leutnant, Herr Leutnant, ergeben wir uns, wir sind erledigt, wir haben Frau und Kinder!" Darauf gingen sie nach oben und ich blieb mit zwei Soldaten im Unterstand, in dem man uns später entdeckte.

Die Niederlage Italiens.

WTB. Berlin, 28. Nov. Mit dem überstürzten Rückzug des italienischen Heeres und der Flucht der Behörden und der besitzenden Klassen in Venetien blieben auch die wertvollen und teilweise unersetzlichen Kunstschätze in den Kirchen, Schlössern und Sammlungen unbehütet zurück. Das Feuer, das die abziehenden Italiener stellenweise an die Magazine legten, griff auf die Kirchen und Kunstdenkmäler über, während der plündernde Mob bis zum Eintreffen der deutschen Truppen die wertvollen Sammlungen in der brutalen Gier nach Kostbarkeiten durchwühlte und zerstreute und verschleppte. Italienische Fliegerbomben und Granaten aus weittragenden Geschützen setzten auch nach dem Abzug der Italiener das Zerstörungswerk fort. Besonders groß sind die Zerstörungen an der Piavefront, wo die Batterien der Italiener und der Alliierten täglich rücksichtslos Dörfer, Paläste und Kirchen beschießen. U. a. wurde hier das dem österreichischen Grafen Col Alto gehörige Schloß San Salvadore durch Granaten schwerster Kaliber planmäßig zerstört. Was von den Skulpturen, Bildern, von Fresken Tiepolos und Veroneses und Altargemälden Tizians, zahlreichen Schnitzaltären und Gaberien Türen und Marmorkaminen vernichtet wurde, läßt sich noch nicht völlig übersehen. Durch Kunstgelehrte, die das deutsche Heer begleiten, wird zwar das Menschenmögliche zur Bergung und zum Schutz der gefährdeten Kunstschätze getan, doch lassen sich diese Arbeiten bei dem rücksichtslosesten Feuer, mit dem die Italiener und ihre Bundesgenossen weithin italienisches Land verheeren, hinter der Kampffront nur in beschränktem Maße durchführen.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. Petersburg, 29. Nov. Reuter. Der Revolutionsausschuß in Minsk gibt bekannt, daß General Balujew, der die Westarmee befehligte, wegen seiner Weigerung, mit den Deutschen über den Waffenstillstand zu verhandeln, durch einen Maximalisten ersetzt wurde.

WTB. Petersburg, 29. Nov. (Nicht Amtl.) Reuter. Die Maximalisten berichten, daß sie nach viertägigem Kampfe Taschkent erobert haben. General Karowintschenko wurde verhaftet. Trotzki hat zwei Ministergehilfen und 3 Beamte des Ministeriums des Aeußern, die sich weigerten, sich den maximalistischen Kommissaren zu unterwerfen, ohne Pension entlassen. Der spanische Geschäftsträger schrieb an Trotzki, daß er Trotzkis Note seiner Regierung übermittelt habe. Der Geschäftsträger hat hinzugefügt, er würde alles tun, um zu einem Friedensschluß, nach dem die Menschheit so sehr verlange, beizutragen.

Kopenhagen, 30. Nov. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeiger". Pariser Telegramme aus Petersburg melden, daß ebenso wie die Ukraine und der Kaukasus sich auch Bessarabien jetzt unabhängig erklärt hat. Die Ukraine beschloß, ihre Truppen von der Front zurückzuziehen. In Charkow traf die Nachricht ein, daß die Bolschewiki in der Moskauer Zweigstelle der Staatsbank den Goldbestand von 680 Millionen Rubel beschlagnahmten und den Direktor verhafteten.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 29. Nov. (Privattelegr.) Die Meldung des Reuterschen Büros, daß Petersburg und Berlin in drahtlosen Verbindung miteinander stehen, ist vollständig erfunden.

Berlin, 29. Nov. (Privattelegramm.) Zu den Versuchen der Entente, die öffentliche Meinung der Schweiz gegen uns einzunehmen, wird in der „Vossischen Zeitung" gesagt: Die französische Presse benutzte die Züricher Unruhen als einen Vorwand für ihre antideutsche Propaganda in der Schweiz und versuchte Glauben zu machen, als ob Deutschland ein Interesse daran habe, die militärische Schlagkraft der Schweiz durch anarchistische Umtriebe zu schwächen. Wie von zuständiger Stelle in der Schweiz erklärt wurde, hat jedoch der Gang der Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte für solche Andeutungen ergeben. Die revolutionären Vorgänge, die als der wirtschaftlichen Lage zu erklären seien, wären in erster Linie auf das Treiben geistig nicht ganz normaler Persönlichkeiten zurückzuführen, sowie auf Umtriebe von Personen, deren anarchistische Gesinnung der Polizei schon längere Zeit bekannt sei.

Berlin, 29. Nov. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Tageblatt" wird aus dem Haag gemeldet: Major Evelyn Nathan Rothschild, der zweite Sohn des verstorbenen Barons Leopold von Rothschild, ist fast zur gleichen Zeit mit dem Mitglied des englischen Unterhauses Neil Primrose in Palästina an erhaltenen Wunden gestorben.

W.T.B. Stockholm, 29. Nov. (Nicht amtl.) Die Aalandsfrage steht gegenwärtig im Vordergrund des Interesses.

„Aftonbladet" erklärt in einem Leitartikel, man könne aus dem veröffentlichten Dokument entnehmen, daß bei einem Sieg der Entente Schweden den Tod gefunden hätte. Jetzt sei man der Gefahr entronnen, oder könne wenigstens glauben, daß es bis auf weiteres der Fall sei. Daß die Gefahr bestanden habe, beweise klar, wie recht diejenigen seinerzeit gehabt haben, auch von jenen, denen man bessere Einsicht hätte zutrauen sollen.

WTB. Christiania, 29. Nov. Die Könige von Schweden und Dänemark trafen in Begleitung ihrer Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern ein. Zum Empfang war König Haakon auf dem Bahnhof erschienen. Am Abend fand zu Ehren der Gäste eine Galatafel statt.

WTB. Bern, 29. Nov. (Nichtamtl.) Die Anzeichen dafür, daß die Truppensendungen nach Italien in der französischen Bevölkerung nicht vollen Beifall gefunden haben, mehren sich. Deshalb hat, wie Lyoner Blätter aus Paris berichten, die italienische Liga in Paris und größeren Städten Frankreichs einen Maueranschlag anbringen lassen, worin die Verdienste Italiens durch die Erklärung der Neutralität und durch die Intervention im Mai 1915 stark betont werden.

WTB. Bern, 29. Nov. „London Gazette" veröffentlicht einen vom 28. Juni datierten Bericht des ehemaligen Befehlshabers des syrischen Expeditionsheeres Sir Archibald Murray über die früheren Operationen in Palästina und besonders über die ersten Schlachten um Gaza vom 26. März und 17. April. Die letztere war von dem Londoner Preßbüro als unentschiedenes Scharmützel, die erstere als großer englischer Sieg ausgegeben worden. Zur weiteren Täuschung der Oeffentlichkeit war der König von England veranlaßt worden, Murray ein Glückwunschtelegramm zu senden. Der nunmehr ausgegebene Bericht Murrays läßt keinen Zweifel darüber, daß die beiden Schlachten verlustreiche englische Niederlagen waren. Dieser Ansicht ist auch die „Daily Mail", die sich in einem erregten Leitartikel darüber beschwert, daß der Nation die Wahrheit vorenthalten und das Publikum gefliflentlich irregeführt worden sei. Die Glaubwürdigkeit der Kriegsnachrichten des britischen Preßbüros wird durch diesen Vorfall schwer erschüttert.

Zur Neutralität der Niederlande.

WTB. Haag, 28. Nov. (Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer sagte Ministerpräsident Cort van der Linden: Ueber allem anderen steht das Interesse un